



Die Kammermusik eines Eingeschlossenen

Peter Conradin Zumthor hat am Donnerstag in Riom sein Solo mit dem Titel «Einsam» uraufgeführt. Eine Reise ins helvetische Herz der Finsternis.

VON MATHIAS BALZER

Woher kommt Inspiration? Kommt sie durch Arbeit? Oder durch Gelassenheit? Entsteht sie durch Fehler? Durch Leiden? Oder hat sie ihren Ursprung in den neuronalen Geheimgängen unserer Körper? Oder entsteht sie etwa durch Bewegung? Ein Schlagzeuger, der sich mit allen vieren ausdrückt, kann sich so was fragen. Peter Conradin Zumthor tut dies im Programmheft des Festivals Origen.

Dessen Intendant Giovanni Netzer hat ihm eine Stahlbetonkammer im Zivilschutzbunker im Keller des Schulhauses in Riom zugewiesen. Es ist die mittlerweile vierte Auftragsarbeit, die der Bündner Perkussionist für das Festival realisiert. Das Thema in diesem Jahr: der Exodus. Bei Origen bedeutet eine solche Wahl immer Rückgriff auf alttestamentarische Geschichten. In diesem Jahr werden von den Gastkünstlern explizi-

ter als auch schon Bezüge zur Gegenwart geschaffen. Der Flüchtling ist kein Einzelphänomen, sondern eine Typologie der Gegenwart, der globalisierten Welt. 50 Millionen Menschen sind derzeit fern der Heimat unterwegs.

Treten die Vertriebenen in Massen auf, wecken sie Ängste. In der Schweiz werden sie in Zivilschutzbunker ge-

pfercht; ob aus Platzmangel oder Zynismus ist nicht immer klar. Gebaut wurden diese zu Beton erstarrten Alträume als Schutz vor einem imaginären Feind.

Das Assoziationsdispositiv für Zumthors ersten Soloauftritt seit 2011 ist also gegeben. Der renommierte Perkussionist setzt den Titel «Einsam» hinzu. Er verweist ins Innere: dorthin, wo das Drama der Vertriebenen wirklich stattfindet. Im Bunker des eigenen Körpers. Im Kopf, in den Erinnerungen, Ängsten, Sehnsüchten, Hoffnungen. Kann Musik dieses Drama vermitteln? Kann ich professionell einsam sein?, fragt Zumthor. Kann ich professionell scheitern? Oder soll ich eine einfache Geschichte erzählen?



Auf sich gestellt: Peter Conradin Zumthor beim Konzert im Luftschutzbunker unter dem Schulhaus in Riom.

BOWIE VERSCHUUREN

WIR SITZEN IN einer engen Kammer auf stählernen, zweistöckigen Pritschen. Ein Lichtkegel fällt aus einem einzelnen Scheinwerfer auf Zumthors Instrument. Er hat in einem Nebenraum schon vor Minuten mit dem Konzert begonnen. Aus den Gängen des Bunkers hallt ein schnell geschlagenes Becken, ein Glockenklang, der an eine tibetanische Gebetsmühle denken lässt. Zumthor betritt, immer noch diesen schnellen Rhythmus schlagend, den Raum, als ob er hier wohnt. Der treibende Klang erhält tranceartige Volumen, spannt einen wei-

Datum: 02.08.2015

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Südostschweiz (Graubünden)

Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
7007 Chur
081/ 255 50 50

www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'766
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 32
Fläche: 37'200 mm²

ten, minutenlangen Bogen. Die Goa-Fans im Nachbardorf Rona hätten ihre Freude an diesem Intro gehabt. Ein Ohrenöffner, der die Stille danach hörbar macht. Eine Betonstille. Noch kurz ein Flügelschlag, dann stürzen wir in die Leere der Zeit. Eieruhren ticken. Der Einsame beginnt ein absurdes, in sich gekehrtes Spiel mit Kinderkram und Spieldose. Was soll er sonst tun in diesem Loch, wo das Gleiche auf das immer Gleiche folgt? Selbst mit Stricknadeln trommelt Zumthor uns die Verzweiflung um die Ohren.

Auf ein unerträgliches, metallenes Geräusch, das uns auf die Zähne schlägt, folgt eine Rückkehr zum anfänglichen schnellen, tranceartigen Rhythmus. Irgendwo galoppiert eine Antilopenherde im Staub einer fernen Heimat. Der helle Klang der Becken geht aber bald in dröhnenden Maschinensound über. Das «Tatatata» von Rotorblättern ist zu hören. Ein Geräusch, das jedem Kriegsvertriebenen den Angstschweiss auf die Stirn treibt. Ich höre Jim Morrison singen: «This is the end, my only friend, the end...» Oder ist das doch bloss der Motor der Bunkerlüftung, den unsere Gäste aus der Ferne Tag und Nacht hören müssen?

Peter Conradin Zumthor: «Einsam». Bis 13. August. Festival Origen. www.origen.ch.